

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2.50 M., durch
die Post 3 M., halbjährlich 5 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Fracht.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. S.: Dr. A. Dorf in Halle.
[Verlagsbuchhandlung mit Berlin]
Königs-Str. 170.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Einundzwanzigster Jahrgang.

Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.

Inserate
werden die Spalten für deren Raum
mit 20 Pfg. für Gallen mit 1 Pfg. berechnet
und in der Expedition, von welcher
Annoncenstellen und alle Annoncen-
Expeditoren angenommen.
Reklamen die Seite 40 Pfg.
Erhöht täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Nr. 253. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 29. October 1887.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate November und Dezember werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 2 M., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 1,70 M. angenommen. Die Expedition.

Die Berichte der Fabrikinspektoren für 1886.

1.
In früheren Jahren haben wir den ausschließlich zur Beruflichkeit erscheinenden Berichten der Fabrikinspektoren mit besonderer Vorliebe unsere Aufmerksamkeit geschenkt. Ohne eine staatliche Fabrikinspektion ist ein wirksamer Arbeiterschutz ein Ding der Unmöglichkeit, und da wir stets dem Grundgedanken gehuldigt haben, daß man das Beste nie zum Feinde des Guten werden lassen darf, so haben wir nie übersehen, daß noch wichtiger als die Fortbildung der Fabrikinspektion die praktische Durchführung des in der Gewerbeordnung bereits gesicherten Arbeiterschutzes ist. Erst mit der Einsetzung der Fabrikinspektoren ist die englische und schweizerische Fabrikinspektion wirklich ins Leben getreten und auch in Deutschland ist ein weiterer Weg zu diesem Ziele möglich. Als vor etwa einem Jahrzehnt die staatliche Fabrikinspektion zuerst in größerer Ausdehnung von der preussischen Regierung eingerichtet wurde, behandelten die betreffenden Beamten in ihren ersten Berichten übereinstimmend, daß die Schutzvorschriften, welche die Gewerbeordnung betreffend die Kinderarbeit u. enthält, von den Fabrikanten nirgends beachtet würden und daß von der Gesetzgebung geforderte Zustand erst aus dem Groben heraus geschaffen werden müsse. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Fabrikinspektoren über die sie jetzt genannt werden, die Gewerbeberichte, sich mit altem Eifer dieser Aufgabe widmeten und je länger je mehr glänzende Erfolge erzielten. Leider verlor sich aber in demselben Maße, in welchem sich die neue Einrichtung bei den Arbeitgebern wie den Arbeitern in das gebührende Ansehen zu setzen wußte, das Interesse an ihr in den maßgebenden Regionen unseres Staatslebens. Wie die Arbeiterschutzgesetzgebung selbst, so stieß auch die staatliche Fabrikinspektion auf Hindernisse und Widerstände, welche ihre Entwicklung hemmten. Sie geriet in einen gewissen Verfall, der von offizieller Seite vor einigen Tagen auch ganz offen zugegeben wurde unter der Begründung, die Funktionen der Fabrikinspektoren könnten in größerem oder geringerem Umfang auf die Berufsvereinigungen übergehen und erst wenn dieser Umfang durch die Erfahrung festgestellt sei, könne sich auf frühere Organisation der staatlichen Fabrikinspektion aufbauen. Wir brauchen kaum hervorzuheben, daß wir diesen Plänen keinen Geschnap abgeben können; wir können sie für einen sozialen Fortschritt, sondern nur für das Gegenteil erachten. Bei der Fabrikinspektion kommt es darauf an, den Arbeitern die Wohlthaten zu sichern, welche ihnen das Gesetz gewährt will; für die Lösung dieser Aufgabe sind aber Staatsbeamte ungleich geeigneter als Beamte der Berufsvereinigungen, in welchen deßhalb die Interessen der Unternehmer weitaus überwiegen.

Unter der Leitung, mit welcher die Fabrikinspektoren zu kämpfen haben, leiden auch ihre Berichte. Früher wurden dieselben wörtlich veröffentlicht und gaben, wenn auch kein

erschöpfendes oder auch nur in allen Theilen zuverlässiges, so doch ein überall nach seinem Werthe kontrollirbares Bild. Es liegt ja auf der Hand, daß die einzelnen Berichte ein mehr oder weniger subjektives Gepräge tragen, je nachdem der eine Inspektionsbeamte erfahrener und lüchziger, oder auch nur mehr zu optimistischer oder pessimistischer Auffassung geneigt war als der andere. Dies subjektive Element war aber insofern nicht störend, als das Vorliegen des ganzen Berichtes einen ermöglichte, es zu erkennen und es somit bei der kritischen Würdigung der mitgetheilten Thatfachen zu berücksichtigen. Diese Möglichkeit blieb auch noch, wenigstens nur geschwächt, bestehen, als nicht mehr die Berichte der Fabrikinspektoren selbst, sondern nur noch Mittheilungen aus demselben vom Reichsamt des Innern herausgegeben wurden. Allein leider hat es auch dabei nicht sein Bewenden gehabt. Seit dem Vorjahre wird nur eine Zusammenstellung des Inhalts der Berichte nach allgemeinen Gesichtspunkten veröffentlicht, die verhältnismäßig sehr kurz ist und einzig den Einwand widerspiegelt, den die Berichte der Fabrikinspektoren auf einen, nicht einmal genannten, Rast der betreffenden Reichsbehörde gemacht haben. Damit ist der Werth dieser ganzen Veröffentlichung aber außerordentlich tief herabgedrückt. Nicht als ob wir sagen oder auch nur andeuten wollten, der betreffende Bearbeiter habe anders als nach bestem Willen über die Berichte der Fabrikinspektoren berichtet. Allein es liegt auf der Hand, daß wenn ein noch so pflüchter Meisterei gewissermaßen die soziale Aufmerksamkeit aus funstig verschiedenen Berichten zu geben versucht, die subjektive Auffassung auch bei der peinlichsten Sorgfalt einen Spielraum gewinnt, welcher den objektiven Charakter der Berichterstattung nahezu vollständig vermischt. Es ist ja richtig, daß die allgemeinen Sätze des Bearbeiters, die Darstellungen, wie es „im ganzen und großen“, „im allgemeinen“ auf diesem oder jenem industriellen Gebiete ansieht, durch zahlreiche wörtliche Auszüge aus den Berichten unterstützt, bezugsweise eingeschrieben werden, allein dadurch wird wenig geändert, denn wir vermögen wieder nicht zu beurteilen, aus welchem Sinne und Zusammenhang diese Auszüge entnommen sind. Wer den einschlägigen Fragen überhaupt ein näheres Interesse hehnt, wird die 142 Seiten des Berichtes nicht einmal, geschweige denn neugierig, wo wir es gethan haben, lesen können, ohne daß ihm auf jeder Seite und untunter an jedem Satze Bedenken und Zweifel aufsteigen, welche sich auf frühere Berichte der Fabrikinspektoren stützen, aber, da die gegenwärtigen Berichte eben nicht in ihrem Wortlaut vorliegen, unlösbar bleiben.

Politische Uebersicht.

Im französischen Senat begründete am Donnerstag Jnaac die von ihm eingebrachte Interpellation über die Dekrete betr. die Vereinigung der indisch-chinesischen Besitzungen unter einem Generalgouverneur und hob namentlich hervor, daß die Beschlüsse des Kolonialraths von Cochinchina durch die Dekrete zu sehr eingeschränkt würden. Etienne erwiderte, der Kolonial-

rath von Cochinchina habe sich viel zu sehr mit Personalfragen und bei weitem nicht genug mit den Interessen der Steuerzahler beschäftigt. Minister Rouvres legte dar, daß die Dekrete lediglich den Zweck hätten, die Organisation der Kolonien zu vereinfachen, das für dieselben erforderliche Truppenkontingent herabzumindern und die Ausgaben einzuschränken. Hierzu wurde eine von Rouvres vorgeschlagene und von der Regierung acceptirte Tagesordnung angenommen, welche von den Erklärungen der Regierung Akt nimmt. Das Haus verlagte sich sodann bis nächsten Donnerstag — Die Deputirtenkammer hat den Kredit zur Gewährung lebenslänglicher Pensionen für die bei der Februarrevolution von 1848 vermurdeten Personen mit 333 gegen 193 Stimmen bewilligt. — Der französische Minister Rouvres empfing am Donnerstag den Vizekönig Grafen von Montebello, der sich demüthigt auf seinen Posten in Konstantinopel zurückzieht. — Infolge der neuerlich über die Lage der Dinge in Viroto eingegangenen Nachrichten ist von der französischen Regierung beschlossen worden, das nach Tanger entsandte Kriegsschiff „Corvet“ wieder nach Frankreich zurück zu beordern.

In der bekannten Ordensangelegenheit liegen heute auch wieder einige Meldungen vor. So berichtet man aus Paris, daß Wilson einigen Journalisten gegenüber befragte, daß er sein Mandat als Deputirter nicht niederlegen werde. Der am Donnerstag stattfindenden Kommissionssitzung werde er nicht beiwohnen, um seine Stimme für die Einleitung der Untersuchung abzugeben, welche ihm Gelegenheit zur Rechtfertigung bieten werde. Ferner erwähnte die Bureau der Deputirtenkammer die Kommission zur Berathung über den Antrag Emoes betreffend die Einsetzung einer Untersuchungs-Kommission wegen der Ordens-Angelegenheit. Alle Mitglieder der Kommission, welche der vorgeschrittenen Richtung angehören, sind dem Antrage Emoe günstig.

Meldungen aus Paris zufolge gestalteten sich die Verhandlungen über den österreichisch-italienischen Handelsvertrag günstig und ist begründete Hoffnung vorhanden, daß eine Verständigung über die Erneuerung des Vertrages zustandekomme wird.

Die österreichische Delegation ist am Donnerstag durch den Minister Kalnoky eröffnet worden und hat Rouvres mit 48 von 49 Stimmen zum Präsidenten und Glunowsky mit demselben Stimmverhältniß zum Vizepräsidenten gewählt. Die Budgetvorlage für die Delegationen befreit das nach Abzug der Einnahmen zu bedeckende Erforderniß im Ordinarium auf 90,100,000 fl., im Extraordinarium auf 18,600,000 fl. Hieron sind zur Beschaffung der Reperitragrechte nebst Munition 1 1/2 Millionen erforderlich. Das Budget für Bosnien ergibt einen kleinen Ueberschuß.

Der Sekretär des britischen Spahantels, Morus, empfing am Donnerstag eine Deputation von Kaufleuten und befragte dieselben, daß alle beteiligten Mächte, Frankreich unbegriffen, sich bereit erklärten, an einer Konferenz über die Interpellationen theilzunehmen, und daß diese Konferenz wahrscheinlich schon in nächster Zeit stattfinden werde.

Der italienische Ministerpräsident Crispi, dessen neueliche turiner Rede einen auf vielen Herzen laudenden Aufschwung hervorgerufen hat, sprach in Turin am Mittwochabend im Arbeitervereine. Er erinnerte die Arbeiter, daß er an ihrer Seite für Freiheit und Vaterland in den Barrikaden gekämpft. Crispi rühmte die Tugenden der italienischen Arbeiter und sprach die Hoffnung aus, daß in Italien die soziale

Vorurtheile.

Manon von Friedrich Friedrich.
(Fortsetzung.)
„Nicht trat er auf die Frau zu.“ — „Weinen Sie nicht, ich bitte Sie darum!“ — „Ja.“ — „Ich habe Sie bitten lassen, mir für wenige Minuten Gehör zu schenken, ich will Ihnen sagen, was ich wünsche. Es hat mich hierher getrieben, um Ihnen ein Wort des Trostes zu danken. Wir haben nie mit einander gesprochen, aber ich denke, Sie werden mein ehrlich genanntes Wort nicht zurückweisen.“
„Es giebt keinen Trost für mich“ — entgegnete die Arme, indem sie mit glanzlosen Augen vor sich hinarrte.
„Doch — doch!“ — fuhr Burgis mit weicher Stimme fort.
„Es giebt kein Wort, welches Ihren Schmerz vermehren kann, das weiß ich wohl, aber es giebt doch Worte, die zurücksenden, ihn zu mildern und auf das rechte Maß zurückzubringen. Sehen Sie mich nicht als einen Fremden an, denn das Unglück hat mein Herz Ihnen näher gerückt, als Sie ahnen. Darf ich mich für kurze Zeit an Ihre Seite setzen?“
Die unglückliche Frau nickt schweigend mit dem Kopfe. Burgis zieht einen Stuhl herbei, so daß er halb neben und halb vor ihr saß.
„Was Sie verloren haben, läßt sich nicht ersetzen, denn Ihnen ist ein guter Mann und ein vortrefflicher Charakter genommen“ — fuhr er fort. — „Das muß Ihr Herz überwinden, wenn es ihn auch noch so schwer wird und wenn es noch so langam geht. Die Zeit heilt, wenn anfangs auch jeder neue Tag die Wunde von neuem wieder aufreißt. Da läßt kein Wort des Trostes, denn der Schmerz verlangt kein Recht.“
Die Frau seufzte tief und schmer auf. Sie schweigt. Ihre kühleren Hände zittern leise.
„Denken Sie, ich sei ein alter Fremd, dessen Worten Sie vollen Glauben schenken dürfen“ sprach der alte Oelzer weiter. — „Ich bin ja ein Freund Ihres Mannes gewesen, wenn er selbst die Wahrheit auch nicht gemerkt hat. Ich schickte mich zu ihm hinzugehen, weil ich ihn liebte. Ich liebe zurückgezogen

von fast allen Menschen, sonst würde ich ihn aufgesucht haben und ich weiß, daß er auch mich verstanden hätte. Ich bin ein alter Arzt, man lassen Sie mich einmal Ihren Schmerz prüfen und die Sonde in die Wunde legen.“
„Hören Sie mich ruhig an, ohne zu zucken. Das Schindeln einer Wunde ist schmerzhaft und doch zur Heilung notwendig. Ich glaube in Ihrem Herzen lesen zu können. Ihr Schmerz gilt nicht allein dem Verluste des geliebten Mannes, Sie würden den Verlust ruhiger ertragen, wenn kein Vorwurf auf seinem Namen lastete.“
Die Unglückliche presste beide Hände auf das Gesicht und schloß die Augen.
„Weinen Sie nicht“, sprach Burgis mit weicher Stimme, indem er ihre Hände langsam wieder zog. „Es schmerzt mich, wenn ich Ihre Thränen aufs neue hervorziehe. Ich weiß, daß Sorgen vor Ihrem Herzen rein daliegen, denn gegen Sie ist er stets der liebendste Gatte und für seine Kinder der beste Vater gewesen.“
„Ja — ja!“ — rief die Frau schluchzend hervor.
„Ich weiß es. Sie begreifen ihn, so gut wie ich ihn begreife. Das Urtheil der Menschen ist es, das Sie mit dem Schmerz erfüllt. Sind denn die Menschen eine einzige Ihrer Sorgen wert? Kann das Urtheil derselben Ihre und Vorzensen Ehre wirklich trüben? Sie haben ihn besser gekannt als alle — alle Menschen, denn Sie haben in sein Herz geliebt und Ihnen hat sein Zug eines Charakters verborgen geblieben sein. Was er in seiner Jugend gethan, das hat er später — schwer gebüßt und hundertmal gebüßt. Es giebt keinen Begriff der Gerechtigkeit, wenn ein Verbreiter sich nicht schämen läßt. Ich selbst bin für volle Strenge des Gesetzes, aber sage nicht, daß Ihrem Manne einigt Unrecht geschehen ist, aber mit der Strafe war für alle, außer ihm, das Verbrechen gestraft.“
Es begann ein neues Leben für ihn und dies hat er in jeder Beziehung treu und ehrlich geführt. Sie haben ihn nur als diesen neuen Menschen kennen gelernt und für Sie hat sein Herz und Charakter sich bewahrt. Niemand findet ein schändes Thal weniger ergreifend, weil dasselbe vor langer Jahren von einer Lebensgemeinschaft begangen und mit dem Schlamme bedeckt gewesen ist, man denkt nicht daran, aber die Bosheit der Menschen kümmert sich um einen einzigen Best-

tritt eines Nebenmenschen und hält ihn daran fest. Glauben Sie einem alten Manne, der das Leben kennen gelernt hat, diejenigen, deren Leben ein reines war, denken verständig und tragen längst Gedächtnisse nicht nach, aber all die, welche in ihrer Vergangenheit viel zu verfallen haben, halten einen solchen Unglücklichen fest, um, wenn ihr eigener unersättlicher Lebenswandel bekannt wird, rufen zu können: Seht, der geübte und geachtete Mann, der ein Wüthler und Vorbild für Tausende sein könnte, hat sich auch einst eines Vergehens schuldig gemacht! Dies hat Ihr armer Mann geführt und gewirkt. Er hat dem Staatsanwalte alles offen und wahr gesagt. Er hat der höchsten Anklage den Mangel nicht entgegen zu treten gewagt, weil er befürchtet hat, daß auch Sie sich dadurch beunruhigen lassen könnten. Die Liebe zu Ihnen und seinen Kindern hat ihn zu dem Schritte getrieben, den er später that. Er hat später — schwer gelitten! Wenn ihn ein Vorwurf treffen konnte, so wäre es der, daß er Ihnen nicht alles gelassen hat. Sie würden ihn verzeihen haben. Aber dieser Vorwurf spricht zugleich für sein gutes Herz und die Unmöglichkeit seiner Liebe. Um Ihr Glück nicht zu trüben, um auch nicht einen Schatten darauf zu werfen, hat er alles in sich getragen. Die Verzweiflung hat ihn zu den letzten Schritten getrieben. Das Gesetz nennt denselben einen Mörder, es ist in seinem Rechte, aber die Motive dieser That sind edel gewesen, und Ihr Herz kann nur nach den Motiven erlösen. Das Gesetz forderte Sühne für diese That, er ist demselben zuvorgekommen und hat sich selbst der Strafe entzogen, die der Richter ihm hätte zuertheilen müssen — es war das Beste. Klagen Sie darüber nicht. Das gekümmerte Herz Ihres armen Mannes hat Ruhe gefunden, und so groß und der Schmerz sein mag, den er Ihnen zugefügt hat, Sie würden noch elender sein, wenn er jetzt im Gefängnis säße und Sie um sein Leben, das er sich selbst genommen, bangen müßten!“
Burgis hatte mit erregter Stimme gesprochen. Seine Worte hatten den Schmerz der unglücklichen Frau in voller Klarheit wieder wach gerufen, sie weinte verzweiflungsvoll.
Er erfaßte die Hand der Trostlosen. „Meine Worte haben Ihnen wehe gethan, ich weiß es“, sprach er. „Ich mußte Ihnen das alles sagen, so schwer es mir selbst geworden ist, um hören Sie, weshalb ich das alles noch einmal in Ihrer

Fortwährend Eingang von Neuheiten.

C. F. Mennicke, Halle a.S.

Leipziger Straße 100, Ecke an der Ulrichskirche,

Seiden- u. Modewaaren-Handlung, Lager und Anfertigung von

Damen- und Mädchen-Mänteln,

empfehlst fein mit allen Neuheiten reichhaltig assortirtes Lager von

Kleiderstoffen und Besätzen, sowie

Herbst- u. Winter-Mänteln,

für jede Figur passend am Lager.

Tricot-Tailen, nur bewährte beste Fabrikate.

Solide feste Preise.

Garnirte Damenhüte.

Grösste Auswahl,
billigste, streng feste
Preise.

Siegmund Haagen,

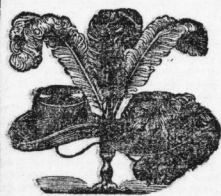
Halle a.S., Markt.

Neue türk. große Tafel-Pflaumen

br. Pfd. 28 und 32 Pfg., bei Abnahme von 5 Pfd.
Preisermäßigung, officiell

S. Pollak,

Leipziger Straße 91.



Garnirte Damenhüte

das Beste der Herbst- u. Winter-Saiten 1887/88 von den einfachsten
bis zu den elegantesten, Kinder- und Mädchenhüte, Blumen,
Federn, Agraffen, seidene Bänder, Sammet- und Seiden-
Plüsch, reinwollene Winter-

Tricot-Tailen

nur beste Qualität, Schulter-Pelliceln in Blüsch und Krümmen, wollene
Kopfhals, Kapotten, Damen-Unterröcke in Wolle, Tuch,
Velour und Filz in reichster Auswahl, wollene Herren- und Damen-
westen, reinwollene Hemden und Unterbeinkleider von 1/4 M. an,
Damen-Negligéjacken und Beinkleider in Parkschiff und Belg-
ding, Leibwäsche für Herren, Damen und Kinder in größter Aus-
wahl, reinwollene Triothandschuhe und ledene Handschuhe, ge-
füttert, mit Fellschlag, sowie ein Rollen-Göhl-Tischdecken mit Schür
und Quasten 2/4 M., Plüsch-Bettvorleger nur 1/4 M. empfiehlt

Louis Fenchel, Obere Leipzigerstr. 72.

Preisliste der Conservenfabrik

S. Pollak,

Leipziger Strasse 91.

In Fabrik- und Engros-Preisen.

	M.	M.	
1 Pfd. Stangenbargel II.	0,65	2 Pfd. junge Schoten	0,80
2 Stangenbargel II.	1,25	2 Pfd. junge feine Schoten	0,90
3 Stangenbargel I.	1,00	1 Pfd. junge feine Schoten	0,60
4 Stangenbargel I.	1,80	1 Pfd. junge feine Schoten	0,45
5 Elitibargel	1,25	1 Pfd. feinste Kaiserfichoten	1,50
6 Elitibargel	2,40	1 Pfd. feinste Kaiserfichoten	0,80
7 Bredibargel ohne Kette	0,80	1 Pfd. feinste Kaiserfichoten	0,50
8 Bredibargel IIa.	0,60	1 Pfd. franz. Champignons	1,80
9 Bredibargel IIa.	1,40	1 Pfd. franz. Champignons	1,00
10 Bredibargel Ia.	0,80	1 Pfd. franz. Champignons	0,60
11 Bredibargel Ia.	1,80	1 Pfd. franz. Champignons	0,40
12 junge Schneidebohnen	0,50	1 Pfd. franz. Champignons	0,40
13 junge Schneidebohnen	0,50	1 Pfd. franz. Champignons	0,40
14 feine junge do.	0,60	1 Pfd. franz. Champignons	0,40
15 feine junge do.	1,00	1 Pfd. franz. Champignons	0,40

Für vorzügliche Beschaffenheit und
volle Packung jeder einzelnen Dose wird
unbedingte Garantie geleistet.

Das Geschäft ist Sonntags bis 1 Uhr Mittags geöffnet.

Neue Ernte  eingetroffen.

Nicht tropfend! Motard's Kronen- u. Tafelkerzen

per Original-Pfund per. 6er und 8er 75 Pfg.

Lager in
Komerich's und Liebig's Fleischextract,
van Houten's Cacao, diverse Chokoladen,
Condensirte Milch à Büchse 70 Pfg.
Nestle's Kindermehl à Büchse Mark 1,40.
Echt Holländer Cacao per Pfd. Mark 2,70.

Gebr. Keller,
Gr. Ulrichstraße 10 (Pferdebahnweiche).

Zu sehr herabgesetzten Preisen

bietet die reichste Auswahl von:
Tafelservicen,
Kaffeesservicen,
Kuchen-Körbe und Teller,
Waschgaranturen,
Eimer mit und ohne Trichter,
Bier- und Liquor-Sätze,
Frucht- und Crème-Schalen,
Bowlen- und Weingläser,
Kristall-Schdel mit f. Beschlag,
Goldfischständer u. v. a.

Gustav Ferber,
Gr. Ulrichstraße 61.

Für Beachtung!

Getragene Arbeitsstrümpfe, ge-
tragene Winter-Überzieher, alte
Mäntel, Pelze, Fracks, gebrauchte
Stiefeln u. f. w. fast fortwährend
und achtet stets die höchsten Preise

G. Buchholz,
Markt 26, im roten Thurm, 1 Et.

Für Kirneß

Sonntag den 30. d. Mts. Tanzver-
gnügen, Montag den 31. d. Mts. Ball,
wozu ergebenst einladet

E. Hoyer, Pfälzstr.

Für den Niederatheit verantwortlich
B. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.

Beste **Dannenbaum-Schmiedekohlen** empfiehlt
Sagor: **Robert Barth,** ehem. Walschner, Beckenstr. 4.

Größte Auswahl
besten Sorten. **Hochstämmige Rosen,**
jetzt vortheilhafte
bedgl. niedrige Rosen etc. empfiehlt die Gärtnerei **C. Bräter,** Selbststr. 13.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.